



Merlin Becker (links) und Steffen Bittmann

[FEUILLETON]

DIESE UHREN TICKEN ANDERS

Eine blaue Kuckucksuhr mit Skeletten auf dem Pendel und einem vermummten Zechkumpen auf dem Ziffernblatt? Dazu die Modellbezeichnung „Swimmingpool“? Auf den ersten Blick nicht das, was man erwarten würde. Genau darin liege ihr Reiz, sagt Steffen Bittmann, Erfinder dieser „Original Schwarzwälder Pappuhr“.

Bittmanns Büro befindet sich in der ehemaligen Backstube seiner Urgroßmutter, die im idyllischen Michelbach bei Gaggenau eine Bäckerei betrieb. Niedrige Fachwerkhäuschen, die sich entlang des Dorfbaches schlängeln und den Blick auf den dahinterliegenden Schwarzwald freigeben, formen sich zu einem Bild, in dem der Gedanke an Kuckucksuhren nahe liegt. So kam Kommunikationsdesigner Steffen Bittmann auf die Idee, eine Kuckucksuhr als App für iPhones anzubieten. Im digitalen Zeitalter sollte dieser altmodische Zeitmesser mit dem etwas angestaubten Image einen witzigen Kontrapunkt liefern. Bittmann, der auch Zeichnen und Farbenlehre an der Hochschule Mannheim unterrichtet, zeichnete den Prototypen, und Bürokollege Merlin Becker, Diplom-Ingenieur für Medientechnologie, entwickelte die passende Software dazu. Nachdem die beiden sich zuvor schon mal überlegt hatten, die Uhr aus Karton herzustellen und als Halterung für iPads anzubieten, war der Weg an die Wand nicht mehr weit. Als fruchtbringend erwies sich die Zusammenarbeit mit Drucker Manuel Ganz aus Baden-Baden. „Im Lauf der Zeit haben wir immer

mehr Interesse am Werkstoff Papier gefunden, weil er toll zu verarbeiten ist und ganz viele Möglichkeiten bietet“, so die Startup-Unternehmer.



Die Pappuhren-Technik

Die Zusammensetzung der Kuckucksuhr ist denkbar einfach und überzeugend. Die einzelnen Teile, also Ziffernblatt, Pendel und Tannenzapfen, werden als Ausstattung auf eine einfache Buchbinderpappe aufgebracht. Das übernimmt die Druckerei von Manuel Ganz, die die entsprechenden Stanzwerkzeuge und Erfahrung mitbringt. Das Motiv für das Ziffernblatt wird auf umweltfreundliches Papier gedruckt und, nachdem die Teile ausgestanzt sind, aufgeklebt. Das Uhrwerk wird aufgesetzt, und der Kunde erhält die fertige Uhr in einem zur Retro-Optik passenden Karton. Lediglich das Pendel, das mit einem Magneten betrieben wird, muss dann noch aufgeklebt werden.

Im Gegensatz zum Original sind die Pappuhren wenig störanfällig. Merlin Becker weiß aus eigener Erfahrung zu berichten, wie aufwändig eine Kuckucksuhr in der Handhabung ist. „Die Uhren müssen ganz genau ausgerichtet werden, und wenn das Haus ein bisschen schräg steht, muss das Pendel pas-

Der Verkaufsschlager: Modell Moosbronn in sattem Grün



Die Verpackung mit passender Banderole

send dazu eingestellt werden. Wenn man dann die Uhr von der Wand nimmt und woanders aufhängt, funktioniert sie nicht mehr“, sagt Becker über die Kuckucksuhr seines Vaters, die quasi Modell stand für die Pappuhr. „Darüber hinaus muss die echte Kuckucksuhr natürlich aufgezogen und gepflegt werden – das wollen unsere Kunden nicht. Oft ist auch kein Nagel zur Hand, um die Uhr aufzuhängen, den liefern wir deshalb gleich mit.“

Grün und Pink sind die Renner

Passend zu dem Gedanken, dass die Uhren etwas „Kultmäßiges und Kitschiges ausstrahlen sollen“ (Steffen Bittmann), sind verschiedene Modelle im Angebot. Es gibt klassische Ausführungen wie das nach dem Nachbarort benannte Modell „Moosbronn“ (grün), das sich am besten verkauft. „Talsperre“ mit einer aufgedruckten Holzstruktur sieht der Original Schwarzwälder Kuckucksuhr so ähnlich, dass sie zumindest auf den ersten Blick nicht als Pappkamerad erkennbar ist. In der „Colored“-Reihe sind z. B. die Versionen „Lavendel“ (Lila), „Tollkirsche“ (sehr rot) oder „Pop“ in Pink erhältlich. Vor allem letztere komme beim Publikum gut an. Der Kunde kann sich außerdem aussuchen, ob er nur das Quarzuhrwerk möchte ohne Pendel, die Ausführung mit Pendel oder sogar noch mit dem Schlagwerk „Westminster“, das halbstündlich den Glockenschlag von Big Ben wiedergibt – als eine Art „ironischer Wendung“, wie es Bittmann formuliert. Momentan noch nicht im Angebot ist die Uhr mit einem grüßenden

Kuckuck und mit dem zu erwartenden Kuckucksruf. Das liegt in erster Linie daran, dass die zur Verfügung stehenden Kuckucke alle aus Plastik sind, und die Erfinder Wert auf Nachhaltigkeit legen, und sowohl das Ziffernblatt als auch die Zeiger und Anbauteile aus Recyclingkarton hergestellt sind. Außerdem kann der Lieferant bisher nur einen Kuckucksruf mit anschließendem Lied liefern – und das in krächzender Tonqualität, erläutert Bittmann. Wenn das dann auch noch alle viertel Stunde ertönt, sei es „absolut Nerv tötend“. Sie arbeiten daran, den Lieferanten durch gute Verkaufszahlen zu einer nervenschonenderen Neuentwicklung zu bewegen.

Die Uhren sind nicht für die Ewigkeit gedacht, sondern ein Trendobjekt: „Die Uhr gefällt einem ohnehin höchstens zwei Jahre, und dann hängt man sich wieder etwas Anderes an die Wand“, lautet die Überzeugung von Bittmann. „Da brauch´ ich kein Plastik, das eine Halbwertszeit von 10.000 Jahren hat, sondern einen recycelbaren Rohstoff!“

Darüber hinaus sollen die Uhr mit einer Preisspanne zwischen 16 und 39 Euro in einem Rahmen bleiben, der eine bestimmte Schmerzgrenze nicht übersteigt, um z. B. als Geschenk in Frage zu kommen. Auch die Verhältnismäßigkeit muss gewahrt bleiben, denn kleine „echte“ Kuckucksuhren sind schon für ungefähr 80 bis 90 Euro zu haben.

Die insgesamt 16 Schwarzwalduhr-Modelle sind über das Internet erhältlich (www.pappuhren.de). „Kommt eine Bestellung rein, dann bauen wir die gewünschte Uhr zusammen und verschicken sie meist noch am gleichen Tag“, sagt das gut eingespielte Team. Ein Kunde kann auch ein eigenes Design bestellen, dann liegt die Mindestbestellmenge allerdings bei 20 Stück, sonst ist der Aufwand zu groß. Bei einer kleineren Auflage ist es möglich, eine eigene Banderole oder einen speziellen Anhänger z. B. mit dem Firmenlogo anzubringen. Das kreative Duo ist mit verschiedenen Händlern in der Region im Kontakt und bekommt Aufträge aus Trachten-Shops oder exklusiven Papier- und Bürobearbeitungsgeschäften. „Wir sind mit dem Absatz sehr zufrieden. In dem halben Jahr seit Verkaufsstart haben wir über 500 Uhren verkauft“, freut sich Steffen Bittmann. |

Kopf des Monats



Dr. Wolfgang Palm,
Geschäftsführer der Papierfabrik
Palm GmbH & Co. KG, Aalen

Was macht Ihre Leidenschaft für Papier aus?

Ich bin in unserer Papierfabrik in Neukochen aufgewachsen, mein Spielplatz war der Betrieb

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Diejenigen, die man aus fehlender Erfahrung heraus zum ersten Mal macht

Was ist für Sie das größte Unglück?

Fehlende Freiheit und fehlende Gesundheit

Welche Eigenschaften schätzen sie bei einem Mann am meisten?

Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, Zielstrebigkeit

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Menschen für Ideen nachhaltig begeistern können

Ihre Lieblingsbeschäftigung in der Freizeit?

Segeln von Regatten

Ihr Hauptcharakterzug?

Sturheit

Was schätzen bei Ihren Freunden am meisten?

Der beste Freund ist der, der einem in der Not unter Zurückstellung eigener Interessen aktiv zur Seite steht. |